

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Kettnerhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Ämtern angenommen.

Preis pro Quartal 1 R. 15 Gr. Auswärts 1 R. 20 Gr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Neueneyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Port, G. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

# Danziger Zeitung.

## Amliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Professor am Real-Seminar in Hildesheim Dr. Hagemann, unter Verleihung in diesem Amt, zum Provinzial-Schulrath zu ernennen; und dem Bezirks-Physikus Dr. Wolff in Berlin den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen. Der Provinzial-Schulrath Dr. Hagemann ist dem Provinzial-Schul-Collegium in Hannover zugetheilt; der praktische Arzt Dr. Kraus zu Altona zum Physikus daselbst ernannt worden.

## Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.  
Madrid, 7. Dec. Es sind Meldungen von heftigen Aufrührungen aus Puerto Santa Maria und Cadix gemeldet. In Santa Maria richtete sich dieselbe gegen den Alcalde; es wurden Barricaden gebaut; Truppen der Cadixer Garnison unterdrückten den Aufstand. In Cadix fand ebenfalls eine Revolte statt; die Truppen schloffen die Auführer im Rathhause und in den benachbarten Häusern ein. Sonst herrscht Ruhe.

## Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Konstantinopel, 6. Dec. Die Pforte hat, von England, Oesterreich und Frankreich unterstützt, ein Ultimatum nach Athen geschickt, welches die Verhinderung der Werbung von Freiwilligen für Kreta, die Einstellung der Fahrten des Dampfers „Enosis“, sowie die unbehinderte Einschiffung der kretensischen Emigranten verlangt. Die Ablehnung des Ultimatus würde den unvermeidlichen Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der Pforte und Griechenland, die Ausweisung der griechischen Untertanen und die Schließung der türkischen Häfen für griechische Schiffe nach sich ziehen.

Wien, 6. Dec. Dem „Telegraphen-Correspondenzbureau“ wird telegraphirt: Konstantinopel, 5. Dec. Abends. Es wird versichert, daß nachdrücklich geltend gemachte diplomatische Einflüsse in Athen, welchen Rußland nicht fremd sei, eine gütliche Lösung des schwebenden Conflicts in Aussicht stellen.

Bukarest, 6. Dec. [Das Ministerium] hat die Vorlage betreffend die Verlegung des Cassationshofes nach Jassy zurückgezogen. Die übrigen, von dem früheren Ministerium ausgearbeiteten Gesetzentwürfe werden von der Regierung vorbehaltlich weiterer Amendements aufrecht erhalten. — In der Deputirtenkammer wurden die Conventioren mit Oesterreich und dem Norddeutschen Bunde, sowie ein von der Commission ausgearbeiteter Abgesandter zur Erwidrerung der Thronrede vorgelegt.

## Die Wähler'schen Gesetzentwürfe. II.

Auch die Vorlage I. ist eine neue. Sie betrifft „die Aufhebung der letzten Bestimmung des Art. 25 der Verfassung“. Diese Bestimmung lautet bekanntlich: „In der öffentlichen Volksschule wird der Unterricht unentgeltlich erteilt.“ Wenn die anderen, bereits von uns besprochenen Vorlagen, insbesondere wenn die Hauptvorlage, „betr. die Einrichtung und Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen“ von der Art wären, daß man auch nur an die Möglichkeit einer Vereinbarung über sie denken könnte, dann ließe sich sehr wohl darüber discutiren, ob es besser ist, die in Rede stehende Verfassungsbestimmung beizubehalten oder sie aufzuheben. Wir würden dann für die Aufhebung ein nicht geringes Gewicht auf das Wort eines um die Organisation des schweizerischen Schulwesens in der hervorragendsten Weise verdienten Schulmannes legen, der uns auf unsere Anfrage neulich u. A. schrieb: „Es ist ehrenhaft und pflichtgemäß, daß die Familie für die Beschulung ihrer Kinder ein Opfer

bringt.“ Aber Angesichts dieser Vorlage hätte es gar keinen practischen Zweck, eine so hochwichtige Frage zur Entscheidung zu bringen.

Der wichtigste der vier Gesetzentwürfe ist der zweite. Er betrifft nicht nur die Unterhaltung, sondern auch die Einrichtung der öffentlichen Volksschulen. Sein Inhalt unterscheidet sich in keinem wesentlichen Punkte von dem vorjährigen Entwurfe. Er ist, wie die „Motive“ ausdrücklich erklären, „der Sache nach wesentlich derselbe geblieben.“ Aber „der Form nach“, fügen sie hinzu, „ist er völlig umgearbeitet“, und zwar darum, „weil die frühere Anordnung und Fassung... sich als ein Hinderniß des richtigen Verständnisses und vorurtheilsfreien Würdigung... erwiesen hatte.“

Auch in seiner diesjährigen Form muß der Entwurf in allen Stücken verworfen werden. Denn erstens wälzt er alle Lasten auf die „bürgerliche Gemeinde“ und nimmt alle Rechte für die Regierungsbehörden in Anspruch, und zweitens sucht auch er dem System der ministeriellen Regulative noch gar die zwingende Macht des Gesetzes zu verleihen. Wir heben in beiden Beziehungen nur die wesentlichen Punkte hervor.

„Die bürgerlichen Gemeinden“, so heißt es gleich im Artikel I, „sind verpflichtet, die Mittel zur Einrichtung und Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen aufzubringen.“ Dann soll die Anbringung (wo nicht besondere Verhältnisse obwalten) theils durch directe Communalsteuern, theils durch die (facultative) Erhebung eines Schulgebühres geschehen. Die Höhe des letzteren setzt aber die Regierung fest. Von der verfassungsmäßigen Beihilfe des Staates „im Falle des nachgewiesenen Vermögens“ ist in dem Entwurfe nirgends die Rede.

Die bürgerliche Gemeinde hat mithin erstens die erforderlichen Lehrerbefolgungen zu bezahlen. Wie hoch dieselben mindestens sein sollen, setzt die Regierung fest. Doch darf sie (nebst freier Wohnung oder Miethsentschädigung) in den Städten unter 10,000 Einwohnern das Minimalgehalt nur zwischen 200 und 250, in größeren Städten nur zwischen 200 und 500 R. feststellen; für Rectoren an Bürgerschulen“ dort zwischen 400 und 600, hier zwischen 400 und 1200 R. Auf dem Lande sollen die Minimalgehälter zwar „durch Beschluß des Provinziallandtages festgestellt“ werden, aber „vorbehaltlich der Bestätigung desselben durch die Staatsregierung.“ Bestätigt sie nicht, so übernimmt sie natürlich selbst die Feststellung. Dabei ist es nach wie vor die Regierung, die nach ihrem souveränen Ermessen die Lehrer theils anstellt und befördert, theils ihnen, wenn sie gewählt sind, die Bestätigung erteilt oder auch verweigert. Die bürgerliche Gemeinde hat nur zu bezahlen.

Die Gemeinde hat zweitens für „die Einrichtung und Unterhaltung der nöthigen Gebäude“ zu sorgen; aber ob Bauten nöthig sind oder wie und mit welchen Kosten gebaut werden soll, darüber entscheidet allein die Regierung. Der Entwurf sagt: „Die Ausführung der nöthigen Schulbauten kann jeder Zeit von den Verpflichteten gefordert und im Verwaltungswege bewirkt werden.“

Die Gemeinde hat drittens die Kosten aufzubringen, welche etwa entstehen, wenn „im Interesse des öffentlichen Volksschulwesens Schulverbände neu zusammengelegt oder getheilt werden müssen.“ Der vorjährige Entwurf forderte in solchen Fällen wenigstens noch die „Anführung der Beteiligten“, aber in dem diesjährigen ist auch von dieser nicht mehr die Rede. Die Regierung darf also nach ihrem alleinigen Ermessen die betreffenden Einrichtungen anordnen und die erwachsenden Kosten den Gemeinden auferlegen.

zuführen durch die Bildung der arbeitenden Klassen, durch die Entfernung der Hindernisse, welche der menschlichen Thätigkeit Fesseln anlegen und durch Verbreitung geistiger Bildung in allen Klassen die Hebung des ganzen Volks zu Bildung und Wohlstand zu bewirken. Diese Aufgabe hat er versucht mit unermüdlichem Eifer zu lösen, als preussischer Beamter, wie als Parlamentsmitglied, im volkswirtschaftlichen Congresse, wie im Handwerkerverein, in dem Verein für früheliche Kindergärten wie in dem Verein zur Förderung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts und wo er sonst noch thätig gewesen ist. Die Aufgabe, die er sich gestellt für sein Leben, hatte er bei seinem Eintritt in den Staatsdienst vorzeichnet gefunden, wie er seinen Freunden in vertraulicher Weise häufig auseinandersetzte, in dem preussischen Landesculturgezetz vom Jahre 1811 und dessen Motiven, in welchem die großen reformatorischen Ideen der Stein-Hardenberg'schen Gesetzgebung am klarsten und, wie Lette selbst es auszudrücken beliebte, am Naivsten zum Ausdruck gekommen sind. In seinem amtlichen, wie in seinem parlamentarischen Leben ist denn auch Lette immer der Vertreter der großen Reformideen gewesen, denen der preussische Staat seine Wiedergeburt nach der großen Niederlage verdankt. Auf seinen besonderen Wunsch wurde er, nachdem er die ersten Stufen der Beamtenleiter erstiegen, bei dem Departement für Landescultursachen beschäftigt und war schon 1845 Chef dieser Abtheilung im Ministerium des Innern. Schon vor 1848 stand er also an der Spitze dieses wichtigen Zweiges und wenn wir entweder im alten naiven Absolutismus geblieben wären oder eine regelmäßige constitutionelle Entwicklung bekommen hätten, in beiden Fällen würde Lette bei seinem schon unter dem alten Absolutismus anerkannten großen Verwaltungstalent, zu der später noch die besondere Begabung in parlamentarischen Dingen kam, eine Stellung als Staatsmann mit einer großen organisatorischen Thätigkeit gefunden haben. Durch die Contre-Revolution wurden wir aber 1849 auf eine Bahn der Reaction geschleudert, welche einen so humanen Mann wie Lette nicht allein nicht gebrauchen konnte, sondern den sie sogar ihrem innersten Wesen nach mit bitterster Feindschaft verfolgen

Die Gemeinde hat endlich viertens die Kosten für „die Befriedigung aller sonstigen Bedürfnisse der öffentlichen Volksschulen“ zu tragen. Wer diese „sonstigen Bedürfnisse“ feststellt, wird nirgends gesagt; natürlich ist es die Regierung allein.

Das sind selbstverständlich ganz unannehmbare Bestimmungen. Doch auch wir wissen, daß der obersten Staatsgewalt, an welcher ja auch das Volk selbst durch die von ihm erwählten Vertreter seinen Antheil hat, eine nicht bedeutungslose Einwirkung auf das Schulwesen gebührt. Aber sie hat diese Einwirkung zu üben durch die Gesetze, die sie beschließt und verkündigt, und deren Ausführung sie zu überwachen und, wo es nöthig ist, durch die Gerichte des Landes zu erzwingen hat. Aber die eigentliche Verwaltung gebührt nur da den Beamten der Staatsregierung, wo es sich um allgemeine Landesangelegenheiten handelt, für welche alle Staatsangehörige nach gleichem Maßstabe zu leisten und zu zahlen haben. Wo dagegen die Mitglieder einer bürgerlichen Gemeinde nur als solche, nicht als Staatsbürger, und nur für die Einrichtungen und Pflichterfüllungen ihrer besondern Gemeinde zu leisten und zu zahlen haben: da sind es nur die Organe dieser besondern Gemeinde, denen die Pflicht und mithin das Recht der Verwaltung obliegt, d. h. der Verwaltung nach den allgemeinen Gesetzen des Landes.

In Betreff der oben besprochenen Schulangelegenheiten mögen diese Gesetze allerdings bestimmen, welche Qualifikation die Lehrer nachzuweisen haben, welches Minimalgehalt ihnen zufließt, welche Größe und welche Beschaffenheit die Schulräume im Allgemeinen haben müssen, welche Schülerzahl in den einzelnen Klassen nicht übersteigen werden darf, unter welchen Verhältnissen allenfalls noch einklassige Schulen zu dulden sind. Aber die Wahl unter den qualifizierten Lehrern und die Ausführung aller dieser gesetzlichen Bestimmungen, so wie dessen, was die Gemeinde noch über dieselben hinaus leisten will und kann, das ist ausschließlich Sache der Gemeinde selbst. Und wir verstehen hier unter Gemeinde nicht bloß die Stadt- und Orts-, sondern auch die Kreis- und Provinzialgemeinde; nur kann an dieser Stelle nicht die, auch zum Zweck der Selbstverwaltung des Schulwesens erforderliche, Organisation dieser communalen Körperschaften erörtert werden. (Schluß folgt.)

## Landtags-Verhandlungen.

17. Sitzung des Abgeordnetenhanfes am 5. Decbr. Präsident v. Forckenbeck eröffnet die Verhandlungen mit einem warmen Nachruf an den in seinem 69. Lebensjahre verstorbenen Abg. Präsidenten Dr. Lette, der vom Jahre 1844 ab als Mitglied des Staatsraths und seit 1848 als Mitglied der gesetzgebenden Versammlungen einen hervorragenden Einfluß auf die Gesetzgebung des Vaterlandes ausgeübt und an allen humanen Bestrebungen den regsten Antheil genommen. Noch während seiner Krankheit hat er eine Broschüre über die Reform der Kreis- und Gemeindeordnung herausgegeben. — Bei der darauf folgenden Verathung des Etats des Ministeriums des Innern zieht der Minister zunächst eine in Antrag gebrachte Erhöhung einer Rathsstelle zurück, da das Haus für dieses Jahr Alles absehe, was nicht unbedingt nothwendig ist. — Für die Stelle eines besondern Rathes für Gefängnis- und Armenwesen werden 3000 R. bewilligt. — Zu Tit. 5-7 (Statistisches Bureau) stellt der Abg. Schmidt mehrere Anträge, zieht dieselben jedoch nach der Auskunft des Reg.-Commissars und des Abg. Engel zurück. Ersterer theilt mit, daß von den schnell zusammengestellten Ergebnissen der Statistik 200 Exemplare den beiden Häusern

mußte. Alle Mittel wurden in Bewegung gesetzt, den pflichttreuen Mann aus dem Amte zu entfernen, aber vergebens. Mit unermüdlicher Ausdauer und unendlicher Geduld ertrug er jede Zurücksetzung und alle Kränkungen, die ihm dabei zu Theil wurden. Noch in der Conflictzeit mußte er erleben, daß ihm der Minister des Innern Graf Eulenburg den Urlaub zum Besuche des volkswirtschaftlichen Congresses verweigerte. Von seinem politischen Standpunkte hat er die Ereignisse von 1866 jubelnd begrüßt und fast sicherer wie irgend ein Anderer darauf gerechnet, daß die Macht der Dinge, wenn nicht der Verstand der Menschen, uns auf den Weg der Reformen führen werde, dem er sein ganzes Leben zu weihen versucht hatte. Besonders lag ihm als wichtigste Reform die Kreis- und Gemeindeordnung am Herzen, über welche er von seinem Krankenlager noch mehrere höchst werthvolle Arbeiten veröffentlicht hat.

Sein Andenken wird Allen, welchen wahres Volkswohl am Herzen liegt, unvergesslich sein.

## 3. Vorlesung.

Mit seinem dritten Vortrage beendete Hr. Dr. Prus die Geschichte der deutschen Einheitsbestrebungen. Er berührte das Wirken Steins und Arnolds, wies an der kläglichen Geschichte des deutschen Bundes die Vergesslichkeit aller Einheitsbestrebungen auf dem Wege freier Vereinbarung der einzelnen Souveräne nach und kam dann auf die neuesten Ereignisse, die als Bestätigung der viel angefeindeten Eisen- und Bluttheorie dienen können, denn durch sie wurde zuerst ein engeres einheitliches Deutschland wirklich geschaffen, ein weiteres, ganzes vorbereitet. Die einzige nicht durch Waffengewalt vollzogene, wirkliche Einheitsthat ist die Gründung des Zollvereins. — Soweit folgen wir dem Redner mit anerkennendem Danke für seine fleißige Arbeit. Wenn wir uns schließlich das Wort erbitten, um unsere eigene Meinung kurz auszusprechen, so soll darin nicht etwa ein Gegensatz zu dem Gedankengang der Vorträge liegen. Thatsächlich ist zwar wohl Manches geschehen, um Deutschland dem Einheitsstaate zuzuführen, es läßt sich aber wohl mit Recht bezweifeln, daß es jemals in der bewußten Absicht geschah, ein nationales

## LC. Wilhelm Adolph Lette †.

Das Preussische Volk und ganz besonders die Stadt Berlin hat einen großen Verlust erlitten. Ein Mann von warmem Herzen und klarem Kopf, der mit großen persönlichen Opfern sich dem öffentlichen Leben widmete und dabei die großen Gaben, die ihm verliehen waren, wie die ausgebreiteten Kenntnisse, und die reichen Erfahrungen, die er gesammelt, mit unermüdlicher Thätigkeit dem Gemeinwohl widmete, Wilhelm Adolph Lette ist uns im 70. Lebensjahre durch den Tod entzogen. Das Preussische Volk und besonders die liberale Partei verliert an ihm einen treuen und eifrigen Vertreter im Abgeordnetenhanse und Reichstage. Der Verein zur Hebung der arbeitenden Klassen, der ständige Ausschuß des volkswirtschaftlichen Congresses, der Verein für die Förderung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts verlieren an ihm ihren Präsidenten, viele andere wohlthätige Vereine eins ihrer thätigsten Mitglieder und der Staat einen ausgezeichneten Beamten, der fast fünfzig Jahre ihm mit unübertrefflicher Hingebung und darunter 23 Jahre in einer der wichtigsten Stellungen als Präsident des Revisionscollegiums für Landescultursachen gedient hat. Schon diese äußere Aufzählung gewährt einen Einblick in die umfassende Wirksamkeit, welche dieser ausgezeichnete Mann sich geschaffen. Aber nur diejenigen, welche das Glück gehabt haben, ihm näher zu stehen und an seinen Arbeiten Theil zu nehmen, können sich eine Vorstellung von seinem Fleiß machen, mit dem er in jedem dieser verschiedenen Kreise gearbeitet hat. Arbeit war sein ganzes Leben, ja Ueberarbeit ist die Ursache der letzten Krankheit gewesen, die den hart, aber kräftig gebauten Mann dahin gerafft hat, der durch ein äußerst mäßiges und geordnetes Leben sich bis spät in das Greisenalter hinein eine vortreffliche Gesundheit und eine bewundernswürthe Arbeitskraft erhalten hatte. Trotz dieser Vielseitigkeit der Aufgaben, die Lette sich gestellt hatte, fand doch eine Zerspaltung seiner Kräfte dabei nicht statt, denn er verfolgte überall in den entschiedensten Formen doch immer nur die eine Aufgabe: durch eine bessere Gesetzgebung Reformen unseres wirtschaftlichen und socialen Lebens herbei-



zur Verfügung gestellt sind. Sie allen Mitgliedern des Hauses zugänglich zu machen, wäre zu theuer geworden. Die Reorganisation der statistischen Central-Commission und die Errichtung statistischer Vereine sei im Gange und hoffentlich bis zum nächsten Jahre fertig. An dem Cursum im statistischen Seminar hätten seit 1861 durchschnittlich 10 Mitglieder theilgenommen (u. A. Affessoren, Privatgelehrte, 1 Arzt, 1 Bauführer etc.). Das Gebäude für das statistische Bureau werde im nächsten Jahr wohl ganz fertig sein: Abg. Eberth wünscht nicht, daß den Landräthen die Last der statistischen Aufstellungen abgenommen würde; er gönne sie ihnen. (Heiterkeit.) Abg. Becker hebt hervor, daß die Statistik nur durch ihre Verbreitung fruchtbar werde. Die Unwissenheit über unsern Staatshaushalt sei darum so erschreckend groß, weil der Etat nebst Anlagen dem Publikum durch den Buchhandel nicht zugänglich gemacht werde. — Bei Tit. 10 und 12, der genehmigt wird, beschwert sich, nachdem der Regierungs-Commissar v. Wolff eine allmähliche Gehalts-Erhöhung für die Kreis-Translatoren in der Provinz Posen zugesagt, der Abgeordnete v. Sauten-Georgensfeld über das Verfahren bei Einsetzung von Landräthen. Die Wahl sei zu einer Faze geworden, die Einsetzung geschehe nach reiner Willkür, um der Regierung gehorsame Kreaturen in die Stellen zu setzen. Minister Graf Eulenburg erwidert darauf, daß der König das Ernennungsrecht habe und daß er über die Art und Weise, wie der König sein Recht ausübe, keine Veranlassung habe in Discussion zu treten. Abg. v. Sauten erwidert, daß das Ernennungsrecht durch die Präsentation der 3 Kandidaten beschränkt sei. Der Minister mache die Vorschläge und sei verantwortlich. Ein constitutioneller Minister deckt den König, aber läßt sich nicht durch den König decken. (Beifall links.) Der Minister bleibt bei seiner Ansicht, daß der König das absolute Ernennungsrecht besitze und daß vom Könige vollzogene Ernennungen in diesem Hause einer Kritik nicht unterworfen werden dürfen. (Beifall rechts.)

Abg. v. Kardorff und Parrisius klagen über die Ungerechtigkeit, mit der man dem einen Landrath die Abhaltung des vorgeschriebenen, übrigens sehr leichten Examins auferlege, dem andern erlasse. Das mache im Lande einen sehr schlechten Eindruck. Es sei unter solchen Umständen besser, es ganz fallen zu lassen. Minister Graf Eulenburg erklärt, daß der Erlaß des Examins — ein Beweis besonderen Vertrauens — nur in wenigen Fällen vorgekommen und meist nur bei solchen Landräthen, die ein Mandat zum Abgeordnetenhaus hatten. — Abg. zur Negebe wünscht bei der Vertheilung der Gehaltszulagen für die Landräthe (im vor. Jahr waren es 20,000 Thlr.) das Prinzip der Anciennität gelten zu lassen. Jeder Mensch habe Schwächen (Heiterkeit) und es liege ihm (Redner) daran, den Hrn. Minister vor jedem Schein der Parteilichkeit zu bewahren. (Heiterkeit.) Minister Graf Eulenburg dankt dem Redner für seine Freundlichkeit, dieselbe sei aber überflüssig, da er sich selbst davor bewahrt habe. Es sind zuerst die Gehälter der Landräthe in Städten über 10,000 Thlr. aufgebessert, der Rest wurde nach der Anciennität vertheilt. — Tit. 12. Regierungen (Landdrosteien) in Hannover verlangt die Regierung 93,225 Thlr. für 3 Regierungen in Hannover, Osnabrück und Lüneburg. (Im vor. Jahre wurden bekanntlich 118,750 Thlr. für 6 provisorische Landdrosteien bewilligt, die also in Zukunft definitiv in 3 Regierungen nach dem Vorschlage des Ministeriums verwandelt werden sollen. Die Commissarien des Hauses v. Bennigsen, Graf Bisingerode, Dunder, Liebelt, Lasker beantragen 60,825  $\mathcal{R}$ . (statt 93,225  $\mathcal{R}$ . wie die Regierung will) und zwar für die Einrichtung einer Regierung in Hannover als Definitivum. Abg. Laurenstein stellt einen Antrag, der die Regierungsvorlage im Wesentlichen nur in der Fassung ändert. Die Abg. v. Bodum-Dollfs und Virchow beantragen die Bewilligung eines Pauschquantums zur Fortdauer des gegenwärtigen Provisoriums. Die Abg. Glaser und Groschke beantragen für den Fall der Ablehnung der Regierungsvorschläge 118,750  $\mathcal{R}$ . definitiv für 6 Landdrosteien. Abg. Graf Westarp: Die Einführung einer Regierung werde nur die Bureaucratie vermehren. Eine solche Einrichtung sei weder preussisch, noch hannoversch. Er (Redner) traue der Regierung mehr fachmännische Kenntniß zu, als er besitze, um so lieber stimme er für den Regierungsantrag. Abg. Graf Bisingerode ist für eine Regierung. Eventuell halte er das Provisorium des Virchow'schen Antrages besser als den Regierungsantrag. Abg. Laurenstein erklärt sich im Namen der Majorität der Hannover'schen Bevölkerung gegen die Einsetzung einer Regierung. Eine Regierung für 2 Millionen, unter der allein 101 Aemter und 43 Magistrate ständen, verlange so viel Beamte, daß von collegialischer Beschlussfassung nicht die Rede sei. Es

Reich zu gründen. Weder Friedrich dem Rothbart noch dem österreichischen Ferdinand, weder dem großen Kurfürst noch selbst dem alten Fritz hat die Schöpfung eines Nationalstaates als Zweck und Ziel vorgeschwebt, sie alle wollten ihre Hausmacht erweitern und daß dies Streben bei den Preussischen Monarchen mit den Interessen Deutschlands zusammenfiel, bestimmte diesen Staat zunächst zur deutschen Vormacht, schließlich zum Bildner des deutschen Einheitsstaates. Deutschland hätte einig werden können, wahrscheinlich auch nur durch Eisen und Blut, wenn unsere Ottonen und Staufen sich mit dem heimischen Besitz begnügt, ihn ausgebaut und befestigt hätten, statt nach Italien zu ziehen und daheim unterdessen Vasallen und Städte groß und mächtig werden zu lassen. Verloren wir darüber die politische Einheit, so gewannen wir dabei an Cultur und municipaler Selbstständigkeit. Vielleicht wäre es auch später noch gegangen, hätten wir einen Ludwig XI. und als Vollen der Richelieu, einen Rosenkrieg und Heinrich VIII., wie Frankreich und England gehabt; Karl V. hätte vielleicht unser Ludwig XI. werden können, wenn er groß genug zu dem Entschluß gewesen wäre, sich auf Luthers Seite gegen Rom zu stellen, seine spanische Herrschaft aufzugeben. Selbst die Städtebünde, die Hanse etc., die materielle Basis hatten, sind kaum nationale Bestrebungen zu nennen, doch hat stets das Volk noch mehr für sein Deutschland gethan, als die Fürsten. Erst von 1815 ab läßt sich eigentlich eine deutsche Einheitsbewegung datiren, der Zollverein ist ihre größte, ihre einzige That. Unsere Nationalfahne entlehnten wir den Zeichen der Burschenschaft; von dem ersten Demagogen bis zum letzten Nationalvereiner betrachtete selbst die Regierung, die schließlich diese Einheitsbewegung auf ihre Fahne schrieb, ehe sie von Sieg zu Sieg eilte, jeden Anhänger und Förderer des einzigen Deutschlands als einen verfolgbaren Gegner, aber Preußen mußte für Deutschland arbeiten, indem es für seine Existenz eintrat und diesem Umstande allein verdanken wir die deutsche Einheit.

sei dies ein gewagtes, idealistisches Experiment. Auf die unsichere Hoffnung hin, daß den Regierungen die Entscheidung über die rein communalen Angelegenheiten ganz abgenommen würden, könne man nicht in dieser Weise vorgehen. An Kosten werde man nicht viel sparen, eine große Regierung werde nicht viel weniger kosten, als drei kleinere. Die Einrichtung einer Regierung gefähre auch die Aemter-Verfassung und die Stellung der freien Städte. Noch nachtheiliger sei das Provisorium, welches ein Hinderniß der Verschmelzung bilde und in der welfischen Partei den Glauben an die Unfertigkeit des Staates erwecke. Dem Versuche alle Landdrosteien in eine Regierung zu verwandeln, stehe schon die Rivalität der einzelnen hann. Landestheile im Wege; Ostfriesland wolle nicht unter Osnabrück stehen, sondern lieber zu Westfalen geschlagen werden; die Anträge der hann. Abg. wären wesentlich der Ausdruck dieser Rivalität. (Präsident: Es steht dem Redner nicht zu, Mitgliedern Motive unterzulegen, die sie selbst nicht aussprechen.) Hüte man sich, schließt Redner, die Provinz zu einem Versuchsfelde für idealistische Projekte zu machen und ihr das zu nehmen, was ihr das Theuerste ist: ihre Aemter-Verfassung und die unabhängige Stellung der Städte! (Lebh. Beifall rechts.)

Minister Graf Eulenburg: Er eigne sich Alles an, was der Vorredner gesagt habe, mit Ausnahme der Stelle, wo er zur Ordnung gerufen wurde (Heiterkeit). Derselbe habe die Vorschläge der Regierung brillant motivirt. Im vor. Jahr schlug die Regierung vor, die 6 Landdrosteien definitiv fortbestehen zu lassen, das Abgeordnetenhaus ging darauf nicht ein. Die Regierung zog darauf die 6 Landdrosteibezirke zu 3 zusammen, was sie ohne Gesetz thun konnte. Dieselben sollen künftig lediglich Regiminalbehörden sein, ohne das Forst- und Domainenwesen. Diesen Vorgang könne man auch für die alten Provinzen ausnügen. Der Provinziallandtag in Hannover erklärte sich für die alte Einrichtung der 6 Landdrosteien, während die hannoverschen Abgeordneten hier nur eine Regierung wollen, worauf die Regierung unter keinen Umständen eingehen kann. Denn sie hält diese Einrichtung für vollständig unvereinbar mit der bestehenden Aemterverfassung. Die die Aemter beauftragenden Instanzen müssen denselben näher liegen, als dies die eine Regierung könnte. Man müßte also entweder neue Mittelinstanzen zwischen dieser Regierung und den Aemtern schaffen oder es müßten noch mehr Befugnisse von der Regierung auf die Aemter abgehört werden, dann hätte man aber statt 1 Regierung 101. Man möge entweder den Regierungsantrag annehmen oder wenigstens 6 Landdrosteien definitiv bewilligen. Wenn das Haus nur für eine Regierung das Geld bewillige, so zwingt es der Regierung durch das Budget eine Organisation auf. In welche Lage bringen Sie die Verwaltung einer Provinz, wenn Sie Beschlüsse fassen, von denen die Regierung von vornherein sagt: Ich gehe nicht darauf ein aus Zweckmäßigkeitsgründen und ich bin verfassungsmäßig nicht verpflichtet, darauf einzugehen. Man schent in Hause das Wort „Conflict“, weil sich so traurige Gefühle daran knüpfen; es giebt größere und kleinere Conflict; aber das hier wird ein Conflict und ich glaube, man thut besser, den Conflict zu vermeiden.

Nach einer Pause von 4 Stunden wird die Verhandlung in der Abend Sitzung wieder aufgenommen. Abg. v. Bodum-Dollfs vertheidigt seinen Antrag auf provisorische Bewilligung und beruft sich dabei auf das lange Provisorium, welches in Westfalen nach der Zurückeroberung bestanden und nicht schädlich gewesen. Abg. Grumbrecht kann den Ansichten seines Freundes Bennigsen, der eine Regierung wolle, nicht beitreten. Selbstverwaltung könne nur in kleineren Kreisen ausgeführt werden. Will man bei den oberen Behörden Selbstverwaltung einführen, so muß man die Verwaltungskreise nicht zu groß und die Verwaltungscolliegen nicht zu zahlreich machen. Von den 9 Regierungsräthen, die in dem Verbesserungsantrage erwähnt sind, mag ich gar nichts hören; bewilligen Sie dieselben, so fordert die Regierung im nächsten Jahre 9 weitere Rätze (Widerspruch). Ich persönlich habe kein Interesse daran, wohin die Regierung kommt, ich wünsche nur, daß sie soweit wie möglich von Harburg wegkomme (anhaltende Heiterkeit) & der Hannoveraner sind für Beibehaltung der alten 6 Landdrosteien, die größeren Collegien werden immer weit weniger Selbstständigkeit entwickeln. Vor Allem aber sei ein Definitivum wünschenswerth. (Bravo.) Abg. Waldeck wundert sich über die eigenthümlichen Begriffe von Selbstverwaltung, die hier entwickelt würden. Man scheine es Selbstverwaltung zu nennen, wenn die Amtmänner und Staatsbeamten in Hannover ihre Bezirke selbst verwalteten. (Heiterkeit.) Wir dagegen verstehen darunter die Unabhängigkeit gewisser Kreise von der Regierung. Die Regierung des Ministers v. Bories war auch eine Selbstverwaltung, aber eine solche, unter der das ganze Land geknirscht. Die in Hannover neu getroffenen Einrichtungen seien ganz feudaler Natur. Das Zweckmäßigste ist die Landdrosteien einstweilen provisorisch fortbestehen zu lassen. Schließlich erklärt sich Redner gegen das ungetheilte Fortbestehen der Provinz, Ostfriesland müsse zu Westfalen geschlagen werden, zu dem es von Natur gehöre. Dann werde sich auch bald eine richtige Verwaltungsorganisation finden. Minister Graf Eulenburg kann sich mit vielen Ausführungen des Vorredners einverstanden erklären; aber entschieden sei er gegen jedes Provisorium, welches eine vollständige Räumung der Verwaltungsmaschinen herbeiführe. Abg. Windthorst (Meppen) ist gegen Erledigung solcher Fragen beim Budget und plaidirt für die bisherige bewährten Landdrosteien, für Ausdehnung der Befugnisse der lokalen Verwaltungsbehörden und Einschränkung der ministeriellen Gewalt in dieser Beziehung. Der Gedanke mit der einen Regierung sei nicht ohne Weiteres von der Hand zu weisen, aber es sei jetzt nicht darüber zu sprechen, da der Minister entschieden dagegen sei. Er wolle nicht eine definitive Bewilligung, auch nicht eine provisorische, sondern nur eine etatsmäßige. Abg. v. Bennigsen wünscht, daß man, um die Hannoveraner zu gewinnen, gut thun werde, serner nicht so schwarze Schilderungen von den dortigen feudalen Einrichtungen etc. zu machen, wie der Abg. Waldeck. Der Hr. Minister habe seine Ansicht in Bezug auf Hannover wiederholt geändert: er wünsche, daß er es auch hier thue. Redner empfiehlt sehr ausführlich die Errichtung einer Regierung. Minister Graf Eulenburg bekämpft diese Ansicht und stützt sich auf das Urtheil gereifter hann. Verwaltungsbeamter, die in diesem Fache Erfahrung haben. Wenn die hann. Abgeordneten — sagt der Minister — etwas von der Regierung wollen, dann versprechen sie der Regierung Alles, wenn die Regierung etwas von ihnen will, dann sagen sie: Gott bewahre! Sie machen das auch so mit den Parteien im Hause, gehen heute mit den Conservativen, morgen mit den Liberalen, so daß man sich fragt, sind die Herren conservativ oder liberal oder sind sie Hannoveraner? (Heiterkeit.) Wenn mir nun aber der Vorwurf gemacht wird, ich sei energielos, so ist mir das unverständlich, den Herren aus Hannover gegenüber

werde ich gerade so bleiben wie ich war. (Lebhaftes Bravo rechts.) Bei der (namentlichen) Abstimmung wird der Regierungsantrag mit 169 gegen 166 Stimmen abgelehnt, und der Antrag Glaser-Groschke (definitive Bewilligung von 118,000  $\mathcal{R}$ . für 6 Landdrosteien mit 173 gegen 151 Stimmen angenommen. Um Mitternacht wird darauf die Sitzung geschlossen.

[Aus der Rede des Abg. v. Dieß über die Verwaltungsbehörden] theilen wir Folgendes ausführlicher mit: „Ich kenne den Geschäftsgang der Regierungen aus eigener, langer Erfahrung. Denken Sie sich die Rätze, die in den einzelnen Fächern dekretiren, diese Rätze kennen das practische Leben gar nicht (sehr richtig! Bewegung rechts), auch wenn sie vollkommen Zeit hätten, es kennen zu lernen, was ich annehmen muß. (Heiterkeit.) Ich könnte Ihnen Beispiele anführen, obson ich durchaus nicht irgend eine Persönlichkeit angreifen will. Die Verwaltung ist so organisiert, daß der Schwerpunkt der Arbeit in den Subaltern-Beamten liegt. (Sehr richtig!) Es ist eine Thatsache, daß die Subalternbeamten die laufenden Geschäfte erledigen, und daß der Regierungsrath auf eine Stunde zur Regierung geht, die Sachen durchsieht und seinen Namen darunter setzt. (Lebhaftes Zustimmung.) Wenn man das erwägt, daß wir auf diese Weise regiert werden von Subalternen Beamten, so ist das entschieden vom Uebel. Es würde mir vielleicht vergönnt sein, einzelne Beispiele anzuführen, doch ich will mit Discretion verfahren und nur einen Fall aus dem Bausach angeben. Es brannte in einer kleinen Stadt ein großer Complex von Häusern ab; dadurch wurde herbeigeführt, daß ein benachbartes Gut mit abbrannte. Es existirt eine Verordnung, daß sofort ein Commissar der Regierung sich an Ort und Stelle zu begeben hat, um die neuen Baupläne zu prüfen und dann der Regierung vorzulegen. Bei dem vorliegenden Falle trug es sich zu, daß mehrere der Betheiligten dem Magistrat angehörten, und eine Einigkeit um so weniger herbeigeführt werden konnte. Es wurden wiederholt Anschläge eingereicht, aber ein Commissar wurde von der Regierung nicht geschickt. Es verging darüber ein Jahr und die Leute konnten nach Ablauf des Sommers die Früchte nicht unterbringen, da sie keine Scheunen hatten; sie hatten ja für ihren Bauplan keine Genehmigung. Der Gutbesitzer hatte inzwischen siebenzehn Baupläne angekauft. Nachdem noch mehrmals, aber vergeblich, die Regierung um Absendung eines Commissars ersucht worden war, da sagte der Bürgermeister: „Bauen müssen wir; inhibiren werde ich nicht!“ Und die Leute bebauten selbst die angekauften Plätze, natürlich ohne einen genehmigten Plan zu besitzen. Es wurde also ohne Weiteres eine Expropriation vorgenommen. Der betr. Gutbesitzer ersuchte die Regierung persönlich um Remedur, mit dem Bemerkten, daß die Sache schon über ein Jahr dauere. Darauf wurden die Acten hervorgeholt und gesagt: Ja, Hr. v. Dieß, das muß ich Ihnen zugeben, das ist zu stark!“ (Allg. anbauende Heiterkeit.) — Ich vertrete die Wahrheit ohne Uebertreibung, ich habe es selbst erfahren —, „das ist so, daß ich die wenigen Haare, die ich noch habe, mir selbst anstreifen möchte.“ Ich sagte, daß den Leuten Hülfe geschafft werden müsse. Es wurde mir dann die Antwort ertheilt: „Dann reißen Sie doch die Gebäude nieder.“ — „Ich kann mir doch aber nicht selbst Hülfe zu schaffen suchen! Bitte, schicken Sie doch einen Commissar.“ — Und so steht die Sache noch heute. (Heiterkeit.) So könnte ich Ihnen noch viele Fälle anführen. Es werden oft auf die größten Kleinigkeiten Unsummen von Schreibereien verwandt. Das Schlimmste dabei ist, daß ein Regierungs-Collegium Niemandem verantwortlich ist. Man kann nicht sagen, an der oder jener Persönlichkeit liegt es. (Zustimmung.)

△\* Berlin, 7. Dec. [Aus dem Abgeordnetenhaus. Graf Eulenburg. Der österreichische Kriegsminister.] Wie Sie schon wissen, haben die Nationalliberalen sich gegen eine Adresse oder gegen jeden ähnlichen Schritt in Angelegenheiten Leonhardt's erklärt. Dagegen wird voraussichtlich die nationallib. Partei bei der Schlußberatung des Etats gegen das Extraordinarium stimmen, nachdem der Minister v. v. Heydt neulich erklärt hat, daß er eine abgesetzte Position als Etatsüberschreitung gezählt habe und der Minister Leonhardt erklärt hat, daß er ev. dasselbe thun würde. Was den Entwurf für die neue Kreisordnung betrifft, so ist schon jetzt mit Sicherheit anzunehmen, daß derselbe nur den Ansprüchen der äußersten Rechten entsprechen wird. Weder die Altliberalen noch die Freiconservativen werden den Bestimmungen über die Zusammensetzung der Kreistage beitreten, wie sie der neue Entwurf vorschlägt. Sehr ausgefallen ist übrigens in Abgeordnetenkreisen die Rede, welche der conservative Abg. Reg.-Präsident v. Dieß über die gegenwärtigen Verwaltungsorganisationen gehalten hat. (Vergl. die heutige Nummer hinten am Schluß des Kammerberichts.) Ein officiöser Correspondent der „Hamb. Nachr.“, welcher constatirt, daß Hr. v. Dieß sich in dieser wichtigen Frage in so bestimmtem Gegensatz zu seinem Chef stellte, meint, daß durch solche Thatsachen die Gerüchte, welche die Stellung des Ministers als erschüttert darstellen, nur neue Nahrung erhalten können. Wir glauben gleichwohl noch an keine Veränderung. — Die kriegsgerichtliche Rede des österreichischen Kriegsministers in der Delegation wird hier allgemein als ein Säbelgerassel betrachtet, welches lediglich den Zweck hatte, etwaige Absichten, welche die Deputirten an dem Militäretat machen wollten, zu verhindern.

— [Graf Bismarck] conferirte, bevor er im Abgeordnetenhaus erschien, wohl eine halbe Stunde lang mit dem Präsidenten v. Fockenberg. Das Aussehen des Grafen zeugt nicht von körperlichen Leiden, er sprach mit dem Abgeordneten Lasker und anderen Mitgliedern des Hauses und entfernte sich nach kurzem Verweilen.

— [Zum System Mähler.] In nächster Woche beginnt wieder eine Kirchen- und Schulvisitation, diesmal in der St. Petri-Parochie. Dieselbe wird vom Sonntag den 6. d. M. an bis zum darauf folgenden Freitag unter Zuziehung wiederum des Propstes Koellner und Betheiligung der Parochialgeistlichen durch den General-Superintendent Dr. Hoffmann und den Consistorialrath Kühnenthal abgehalten werden. Während bei dem ersten solchen Versuche, der vor etlichen Wochen in der Lousienparochie stattfand, die höheren Lehranstalten übergangen wurden, soll diesmal, wie die „Zut.“ meldet, das Königl. Gymnasium mit besucht und auch eine gemeinsame Ansprache an die Schüler gehalten werden.

— [Gerücht.] An der Börse war das Gerücht verbreitet, daß der Ministerpräsident Graf Bismarck an sein Verbleiben im Kabinete die Demission von einigen hohen Persönlichkeiten knüpfte. (Wohl eine starke Fabel.) (B. M. B.)

\* [Herr Göbcke und die Journalisten.] Die Volkszeitung erwähnte kürzlich bei Taddels Tode dessen Thätigkeit im Proceß Waldeck und dabei auch die Thaten des



bekannten Zeugen Göbse. Dieser, dadurch beleidigt, fiel den kaum von einer Krankheit genesenen Redacteur H. Stein auf offener Straße an und prügelte ihn durch. Dieser Vorfall gelangte im Verein der Berliner Presse zur Besprechung und beschloß derselbe, obgleich niemals irgend eine Gemeinlichkeit der Berliner Journalistik mit dem Angreifer bestanden habe, dennoch an die Präsidien beider Häuser das Ersuchen zu stellen, daß dem Herrn Göbse die Erlaubniß zum Besuch der Journalistentribüne entzogen werde, um der Gesellschaft dieses Herrn an der einzigen öffentlichen Stelle, welche den Schein einer collectiven Vertretung des Journalistenstandes an sich trägt, zu entgehen. Von den größeren Zeitungen haben nur die Redactionen der „Nordd. Allg.“ und der „Post“ die Petition nicht unterzeichnet.

— Auf die 20 Mill. 4 1/2 %iger Preuß. Eisenbahnleihe sind nur 17,805,325 fl. gezeichnet. Das Resultat der Subscription ist, wie die „B. V. Z.“ meldet, wesentlich durch den Umstand beeinflusst worden, daß mehrere große Häuser gestern bereits von den über die türkisch-griechischen Verhältnisse hierher gelangten Nachrichten unterrichtet waren und nicht unbedeutende Beträge ihrer Zeichnungen noch in letzter Stunde zurückzogen.

Karlsruhe, 4. Dec. [Die Regierung und die Offenburger Kundgebung.] In Offenburg kamen mehrere Abgeordnete zusammen, u. A.: Lamey, Bluntschli. Es handelte sich hauptsächlich um Reorganisation der freisinnigen Partei Badens. Man geht von der Ansicht aus, zwar in der nationalen Politik das Ministerium kräftig zu unterstützen, dagegen in inneren Fragen auf freisinnigere Haltung der Regierung zu bringen. Das Militärbudget soll unter allen Umständen eine Verminderung erfahren. Im Uebrigen sollen mit aller Entschiedenheit liberale Grundsätze zur Geltung gebracht werden und zwar auf den Gebieten des allgemeinen Verfassungsrechts, der Gemeinde- und staatlich-kirchlichen Gesetzgebung. Die bezüglich der Veröffentlichung der „Const. Ztg.“ sagt: „Keinesfalls dürfen unter dem Namen nationaler Bestrebungen preuß. Sondereinrichtungen und reactionäre Richtungen innerer Politik auf den badien Staat übertragen werden, welche nur dazu angethan sind, den Fortschritt und die öffentlichen Zustände des Landes zu hemmen und hierdurch auch die lebendige Theilnahme des Volkes an der gemeinsamen Sache Deutschlands abzuschwächen.“ — Die neueste „Karlsruher Zeitung“ meldet, daß das Ministerium über diesen Gegenstand dem Großherzog Bericht erstattet habe. Der Großherzog soll sich dahin ausgesprochen haben, daß die Regierung in den Fragen sowohl der inneren wie der nationalen Politik durchaus nach den bisherigen Grundsätzen fortgeführt werde. Der Ministerialrath Kiefer, welcher als Mittelsmann derjenigen unter den Versammelten aufgetreten war, welche die Politik des Ministeriums bekämpfen wollten, wurde als Geheimer Regierungsrath zur Verkehrs-Direction versetzt.

Oesterreich. Wien, 6. Dec. [Graf Benst. Die griechische Frage.] Ein Handschreiben des Kaisers an den Reichskanzler v. Benst. erhebt denselben in den erblichen Grafenstand. — Die Morgenblätter melden übereinstimmend, daß die Schatzkammer Griechenlands übereingekommen sind, die kriegsdrohenden Folgen des griechisch-türkischen Zerwürfnisses zurückgehalten werden. — Das „Tagblatt“ sagt: Die im mittelländischen Meere stationirten Flotten Englands und Frankreichs hätten Befehl erhalten, zum Auslaufen in die griechischen Gewässer bereit zu sein. Vice-Admiral v. Tegetthoff bereite gleichfalls eine Zusammenkunft einer österreichischen Escadre vor.

Best, 5. Dec. [Im Unterhause] überreichte der Ministerpräsident Graf Andrassy die sanctionirten Gesetze über Landwehr und Volksaufgebot. Das Haus nahm dieselben unter stürmischem Beifall entgegen.

Prag, 4. Dec. [Hafereinkäufe.] Preussische und französische Agenten durchziehen Böhmen und effectuiren massenhafte Einkäufe von Hafer. So telegraphirt man der Wiener „N. fr. Pr.“

Triest, 4. Dec. [Der Lloyd-Dampfer „Trebizonde“] ist heute mit der ostind. Ueberlandpost aus Alexandrien eingetroffen. Die überbrachten Nachrichten sind aus Calcutta vom 9. und aus Bombay vom 15. November.

England. London, 6. Dec. [Das neue Ministerium.] Der „Observer“ veröffentlicht die definitive Ministerliste. Lord-Kanzler: Sir William Page Wood, Präsident des geheimen Rathes: Lord Kimberley, Vize-Siegelbewahrer: Carl John Russell, Kanzler der Schatzkammer: Lowe. Staatssekretäre, des Innern: Bruce, des Aeußern: Clarendon, der Colonien: Granville, des Krieges: Cardwell,

für Indien: Argyll. Erster Lord der Admiralität: Chilvers, Kanzler des Herzogthums Lancaster Villiers, Präsident des Handelsamtes: Bright, Präsident des Armen-Gesetz-Collegiums: Goschen, Ober-Secretär von Irland: Chichester Fortescue, Generalpostmeister: Carl Grey, General-Anwalt: Sir Robert Collier, General-Fiscal: Coleridge. Zum Lord-Lieutenant für Irland ist Carl Spencer ernannt. (N. T.)

— 5. Decbr. [Der Kronprinz von Preußen] hat gestern die preussische Panzerfregatte „König Wilhelm“ auf den Themserwerften inspiciert und sich sehr befriedigt darüber geäußert. Er beabsichtigt der Probefahrt derselben im Anfang Januar beizuwohnen. (N. T.)

Frankreich. Paris, 5. Dec. Eine Madrider Correspondenz des „Constitutionnel“ meldet eine karlistische Bewegung in Aragon und Catalonia als unmittelbar bevorstehend. — Von den am 3. Dec. vorgenommenen Verhaftungen sind nur 16 aufrecht erhalten worden. (N. T.)

— [Das Avenir in Auck] welches gestern (am 2. Dec.) mit schwarzem Rande erschien, ist mit Beschlag belegt worden. Man ist begierig, zu erfahren, auf welche Weise die Staatsbehörde ihre Anklage wegen dieses Randes formuliren wird.

Italien. Florenz, 4. Dec. Die Finanzcommission hat beschlossen, den Antrag zu stellen, die Regierung aufzufordern, eine Vorlage behufs Aufhebung des Zwangscurses noch im ersten Quartal des Jahres 1869 einzubringen. — Eine in der „Unita Italiana“ erschienene Proclamation Mazzini's mahnt wiederholt entschieden von allen auf die Befreiung Roms gerichteten Versuchen ab, so lange dieselben nur das Werk einzelner Parteien sind; die Proclamation hebt hervor, daß die Befreiung Roms das Ziel eines von der ganzen Nation ausgehenden Unternehmens sein müsse. (W. T.)

Rom, 5. Dec. [Die päpstliche Regierung] läßt einen Brief Monti's, den derselbe vor seiner Einrichtung geschrieben hat, veröffentlicht. Monti erklärt darin, daß er seit 1865 den Carbonaris angehört habe und befragt sich über diejenigen, welche, nachdem er ihnen gedient, ihn verrathen und dem Henker überliefert hätten, um ihr eigenes Leben zu retten. Monti brüht in dem Briefe seine Reue aus und bittet dies der ganzen Welt durch die Journale zu verklären, indem er den Segen des Papstes ersucht und ihm die Fürsorge für sein Kind empfiehlt. (W. T.)

Russland. Petersburg, 6. Decbr. [Rechnungsabschluß pro 1867.] Der jetzt erfolgte Rechnungsabschluß für das J. 1867 ergibt gegen den Voranschlag eine Vermehrung der Einnahmen um 15 Mill. Rubel und eine Verminderung der Ausgaben um gleichfalls 15 Millionen Rubel. Die Regierung verfügt im Auslande, im Metallreservofonds und in laufender Rechnung über 78 Mill. Rubel.

Petersburg. [Verlobung.] Das bevorstehende Eintreffen des Königs von Bayern ist von sämtlichen Zeitungen angekündigt worden. Es scheint also seine Verlobung mit der Tochter des Kaisers festzustehen.

Amerika. New-York, 5. Decbr. Die Prozeßverhandlung gegen Jefferson Davis schloß heute mit der Verurteilung bis zum Zusammentritt des Obergerichtshofes in Richmond im Monat Mai nächsten Jahres. Die Bürgschaft muß erneuert werden. — Auf dem Ohiofluß hat ein Zusammenstoß zweier Dampfer stattgefunden. Der Dampfer „Amerika“ ist untergegangen, 100 Personen sind ertrunken. — Das Steigen des Goldagio ist durch Gerüchte über den Tod Napoleons und über einen Aufstand in Paris verursacht.

Danzig, den 7. December.

\* Wir haben gestern Mittag folgendes Telegramm erhalten: „Berlin, 6. Dec. Morg. Hier starker aus NW. nach SW. mit niedrigem, aber jetzt steigendem Barometer 332,20 einbrechender Sturm.“

\* [Die zweite Vorlesung], welche Bogumil Goltz am Sonnabend im Saale der Concordia hielt, war sehr zahlreich besucht. Heute findet die letzte Vorlesung statt. Goltz liest über: „Die Lebens-Mysterien und die Leute“ (eine Menschenkenntnis en gros und en détail).

\* [Traject über die Weichsel.] Tereapol-Gulm unterbrochen, Warlubien-Grauden per Bahn nur bei Tage, Czerniew-Marienwerder per Bahn bei Tag und Nacht.

— Elbing, 6. Decbr. [Unsere Maschinen-Industrie] gewinnt immer weitere Ausdehnung. Hr. F. Schichau hat so eben bei den städtischen Behörden den Antrag gestellt, ihm einen Theil der sog. städtischen Bahnhofshuse, die sich vom Bahnhof ab längs der Ostbahn hinzieht, zum Taxpreise licitationsfrei zu überlassen. Geht die Stadt,

wie es im Interesse der Sache durchaus zu erwarten ist, auf diesen Antrag ein, so beabsichtigt Hr. Schichau dort eine neue große Maschinenbauanstalt zu errichten, in welcher besonders die vielen Aufträge auf Locomotiven ausgeführt werden sollen. Der weite und schwierige Transport dieser schweren Maschinen aus der jetzigen Anstalt nach dem Bahnhofe hat Hr. Schichau hauptsächlich zu dieser Erweiterung seiner Unternehmungen bestimmt. Später würden dann die einzelnen Theile in den alten Etablissements gemacht, die Locomotive selbst aber in dem neuen fertig gestellt und so gleich auf dem Bahnkörper abgeliefert werden.

Memel, 6. Dec. [Ernennung.] Der Staatsanwaltsgehilfe v. Gramacki ist zum Staatsanwalt hier ernannt worden.

Bermischtes. Berlin. [Gewitter.] In der Nacht von Sonnabend zum Sonntag hatten wir hier ein Gewitter.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung. Berlin, 7. December. Aufgegeben 2 Uhr 16 Min. Angekommen in Danzig 4 Uhr. 15 Min.

Letzter Curs.	Letzter Curs.	Letzter Curs.
Weizen, Nov. . . . . 61 1/4	61 1/4	3 1/2 % österr. Pfandb. 77 1/8
Woggen flau. . . . . 50 1/8	50 1/8	3 1/2 % weistr. do. 75
Regulirungspreis . . . . . 50 1/4	50 1/4	4 % do. do. 82 1/8
Dec. . . . . 48 3/4	48 3/4	Combarben . . . . . 112 1/8
Frühjahr . . . . . 48 3/8	49	Combarben . . . . . 223 1/8
Rübsöl, Dec. . . . . 9 1/4	9 1/4	Combarben . . . . . 219 1/8
Frühjahr . . . . . 9 1/4	9 1/4	Combarben . . . . . 54 1/8
Spiritus steigend, . . . . . 15 7/8	15 7/8	Combarben . . . . . 85 1/8
Dec. . . . . 15 7/8	15 7/8	Combarben . . . . . 83 1/8
Frühjahr . . . . . 16 3/8	16 3/8	Combarben . . . . . 79 1/8
5 % Pr. Anleihe . . . . . 102 1/8	102 1/8	Combarben . . . . . 57 1/8
4 1/2 % do. . . . . 94	94	Combarben . . . . . 107
Staatsanleihe . . . . . 81 1/8	81 1/8	Combarben . . . . . 623 1/8

Fondsbörse: matt.

Danziger Börse.

Antliche Notierungen am 7. December. Weizen 5100 # 390—520. Woggen 4910 # 126—132 # 360—374. Gerste 4320 # große 107/8 # 330. Erbsen 5400 # weiße 400—408. Spiritus 8000 % Tr. 14 #. Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 23 1/2. Dr., Hamburg 2 Monat 150 1/2 bez. Frachten. London 3s 6d 500 # engl. Gew. Weizen 2s 6d 6d 2s 6d 2s 6d. Rotterdam 24 #. holl. 2400 Rilo 2s 6d 2s 6d. Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 7. December. [Bahnpreise.]

Weizen, weicher 131/132—134/135 # nach Qualität von 85—86 3/4 #, hochbunt und feinglasig 132/3—135/6 # nach Qualität 84/85 #—86 3/4 #, bunt, glasig und hellbunt 130/2—133/5 # nach Qualität 75/77 #—83 1/8 #, Sommer- und roth Winter- 132/3—137/39 # nach Qualität 70/71—75/76 # 85 #. Woggen 128—130—132 # von 61—61 1/2—62 1/2 # 81 1/2 #. Erbsen von 66 1/2—67—67 1/2 # 90 # nach Qualität. Gerste, kleine 104/6—110/112 # von 55—56/57 #, große 110/12—117/18 # von 56/57—58 # 72 #. Hafer von 37/38—39 # 50 #. Spiritus 14 # bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: Nebel und Regen bei ganz milder Luft. Wind: W.

Zwar sind am heutigen Weizenmarkte letzte Preise für die besseren Qualitäten bezahlt, doch nur weil die Zufuhr klein war; im Allgemeinen zeigte sich die Tendenz matt. Gekauft sind 100 Lasten. Bezahlt für blaupigig 132 # 390, roth und rothbunt 130, 132, 134 # 450, bunt 133 # 475, 132, 134/5, 136/137 # 490, hellbunt 130/32 # 490, 492, hochbunt glasig 130, 132 # 500, 507, fein hochbunt 130, 132/3 # 510, 512, 515 # 5100 #. — Woggen unverändert, 126/7 # 360, 362, 363, 128 # 365, 129 # 368, 130 # 367, 131/2 # 370, 132 # 374 # 4910 #. Umsatz 50 Lasten. — Weiße Erbsen 400, 402, 403, 405 # 5400 #. — 117/8 # große Gerste, gelb, 330 # 4320 #. — Spiritus 14 #.

Verantwortlicher Redacteur: H. Ridert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Meteorologische Beobachtungen.					
7	8	328.98	+ 5,1	W.,	flau, Regen, neblig.
12		327,00	+ 4,8	D.,	do. do. do.

Bei George Westermann in Braunschweig ist soeben vollständig erschienen:

Erste Gesamtausgabe

Theodor Storm's Sammlische Schriften.

6 Bde. 8. Fein Velinap. grh.

Preis der sechs Bände 3 Thlr. 20 Sgr.

Zerstreut in den bekannten kleinen Miniaturausgaben, von denen mehrere wiederholt neue Auflagen erfahren, gehörten bisher die Werke eines der nationalsten und seelenvollsten Dichter der Neuzeit, vorzugsweise der ersten Salonliteratur an. Storm aber ist ein Dichter für jedes sinnige, rein empfindende Gemüth. Er gehört im besten Sinne der National-Literatur an, und darum hat diese Gesamtausgabe den Zweck und die Berechtigung in jede Familie einzutreten, und zum Gemeingut der Nation zu werden, wie die Werke unserer besten und geachtetsten Dichter. Die Gesamtausgabe erscheint in großem und deutlichen Druck in eleganter Ausstattung und empfiehlt sich als passendes Festgeschenk. Einzelne Bände werden nicht abgegeben. [4405]

Danzig, L. Sannier'sche Buchhdlg.

A. Scheinert.

Die in jeder Richtung wieder neu completirte

Musikalien-Leih-Anstalt

von

Constantin Ziemssen, Langgasse 55, empfiehlt Abonnements für jede Zeitdauer zu den günstigsten Bedingungen.

Cataloge I. 8 Sgr., II. 5 Sgr. sind käuflich.

Constantin Ziemssen,

Buch- und Musikalienhandlung, (1472) Langgasse No. 55.

Die Gartenlaube, 1868, Heft 12, Preis 5 Sgr., ist eingetroffen. Neue Abonnements können mit jeder Nummer beginnen.

Th. Anshuth, Buchhändler, Langenmarkt No. 10. (4610)

Eingefandt.

Der sittlich reine Sinn, welcher in Golo Ratmund's Novellen herrscht, hat nicht wenig zu ihrer großen Verbreitung beigetragen. Der lebenswürdige und elegante Vortrag des äußerst gewandten Erzählers, die wohlthuende Wärme seiner Auffassung von Welt und Leben, seine gemüthvolle Theilnahme an allem, was Menschenbrust bewegt, der zarte Hauch poetischer Verklärung, mit welchem er seine Gestalten zu umgeben weiß, die sinnige Art und Weise seiner Geschichtserfindung sind auch geeignet, ihm eine beifällige Aufnahme in jedem Hause zu verschaffen. Wir glauben daher allen denen einen Dienst zu erweisen, welche sich zu Weichnachtsgechenken für die Jüngen nach einer fesselnden und das sittliche Gefühl befriedigenden Unterhaltungslectüre umsehen, wenn wir von Neuem ihre Aufmerksamkeit auf die Novellen Golo Ratmund's lenken. Dieselben erschienen bei Carl Kämpfer in Hannover in einer billigen Volksausgabe von 5 Bänden zum Preise von nur 2 Thlr. 15 Sgr., und Aufträge können durch die Buchhandlung von Th. Anshuth in Danzig, Langenmarkt No. 10, schnelligst erledigt werden. (4577)

Schwed. Jagd-Stiefel-Schmiere

von A. H. Säger & Co., (Erfinder derselb.), macht jedes Leder weich, geschmeidig und wasserdicht, 2 Steintopf 2 1/2 Sgr., 1 Pfd. aussgewogen 12 1/2 Sgr. und Blechbüchsen a 5, 10 und 18 Sgr. empfiehlt die Niederlage bei Richard Renz, Kopengasse No. 20, neben der Homann'schen Buchhandlung. NB. Daß ich die Lederstiefel 2 1/2 Sgr. auch aussgewogen und zwar a Pfd. 12 1/2 Sgr. abgabe, dürfte für die Herren Landwirthe, Equipagenbesitzer u. von wesentlichem Vortheil sein.

Die L. Sannier'sche Buchhdlg.

A. Scheinert

in Danzig, Langgasse 20; nahe der Post

empfiehlt zur

Weichnachtsaison

ihre reichhaltigen Lager von Kinder- und Jugendschriften, Classikern in den billigsten Ausgaben und geschmackvollen Einbänden; Prachtwerke in reichster Ausstattung, Atlanten, Globen, sowie ihr großes Lager von

Photographien und Veldruckbildern,

Kupferstichen u. c.

Anschicksendungen zur Auswahl expedire auf Wunsch sowohl hierorts als nach Auwärts bereitwilligst.

Zu recht zahlreichem Besuch ihrer

Weichnachtsausstellung

ladet ergebenst ein die

L. Sannier'sche Buchhandlung

A. Scheinert, Danzig.

(4593)

Oeldruckbilder

in eleganten Goldbaroque-Rahmen, eine reiche Auswahl empfiehlt als prächtige Zimmer-Decorationen zu

äußerst mässigen Preisen

L. Sannier'sche Buchh.,

A. Scheinert in Danzig.

(3053)

So eben traf ein:

Hang- und Quartierliste

für 1868.

L. Sannier'sche Buchhandlung, u.

Scheinert. (4614)

Gartenlaube 1868, Heft 12, traf so eben ein und wurde den geehrten Abonnenten zugesandt. Neue Bestellungen werden jederzeit angenommen. (4573)

E. Doubberck's Buch- u. Kunsthandlung,

(4573) Langenmarkt 1.

Die Rang- und Quartierlisten

der königlich preussischen Armee und Marine für das Jahr 1868, Preis 1 Thlr. 10 Sgr., ist eingetroffen in der Buchhandlung von Th. Anshuth, Langenmarkt No. 10. (4574)

Conditorei und Confection-Fabrik.

Meinen werthgeschätzten Kunden, so wie einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich zum bevorstehenden Weichnachtsfeste eine große Auswahl sauber und geschmackvoll angefertigter Marzipane, bestehend in Figuren u. Spielsachen, Rand- und Sahmarzipan, Thee-Confect, so wie sämtliche Confectionen; ferner alle Sorten Pfefferkuchen, Pfeffernüsse, Zuckernüsse und Macaronen. Auch empfehle ich sochmals zur Bequemlichkeit bei Einkäufen mein eingerichtetes Damenzimmer. Bestellungen auf Torten u. werden prompt ausgeführt. (4556)

Theod. Becker, Conditorei u. Pfefferkuchler.

Wollwebergasse No. 21.

Holzho's Schäferei 5.

Sämmtliche Sorten trodene Brennholz, trodene Dielen und Bohlen, Buchen-Bohlen, eichene Bleche und Kufen, Latten sind billig zu haben. Kleingehacktes Sparheerholz franco Käufern Thlr. Meldungen werden dafelbst und Langgasse 44 entgegen genommen. (4596)

Th. Joachimsohn.

Grosse rheinische Wallnüsse

in Ballen und ausgezählt empfiehlt (4606)

C. W. H. Schubert, Hundegasse

No. 15.

Grosse Weichselneunaugen in

G Schock-Fässchen versendet u.

empfiehlt billig (4398)

Albert Meck,

Heiligegeistg. 29, gegenüb. d. Johannischulo



# Albert Reichgräber,

22. Kohlenmarkt 22, der Hauptwache gegenüber,

empfiehlt außer seinem reichhaltig assortirten Cigarren-Lager eine Partie „reine Cuba-Cigarren“ der feinsten Qualität, a Wille 23 1/3 Thlr., die 1/10 Kiste 2 Thlr. 10 Sgr., 25 Stück 17 1/2 Sgr., 7 Stück 5 Sgr., welche ihres gewürzreichen Aromas einer Savanna entschieden vorzuziehen ist und einen untadelhaften Brand besitzt. (4597)

## Rumänische Eisenbahn-Anleihe.

7 1/2 pCt.

Jährliche Zinsen.

Sofortige absolute Zins-Garantie.

Unbedingte Steuerfreiheit.

EMISSION

VON

Thalern 8,000,000 Preuss. Crt. Obligationen.

Die unterzeichneten Concessionaire der Rumänischen Eisenbahnen emittiren gegenwärtig auf Grund der fürstlich Rumänischen, von den Kammern genehmigten Concession de dato Bucharest den 22. September 1868, 4. Oktober zum Zweck des Baues

der Eisenbahnen von Galatz über Tecuciu nach Roman mit Zweigbahn von Tecuciu nach Berlad und von Galatz nach Bucharest.

Thlr. 8,000,000 Pr. Crt.

7 1/2 % ige Eisenbahn-Obligationen

deren Verzinsung vom 1. Januar 1869 ab beginnt

in Stücken von 100 Thlr. = 375 Frs. = 15 Pfund Sterling

„ „ „ 400 „ = 1500 „ = 60 „ „

„ „ „ 500 „ = 3000 „ = 120 „ „

„ „ „ 2000 „ = 7500 „ = 300 „ „

mit Zinscoupons per 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres.

Der Concessions-Urkunde gemäß soll die Amortisation dieser Obligationen,

für deren sofortige Verzinsung mit 7 1/2 % per anno die fürstlich Rumänische

Regierung vom Tage der Ausgabe an garantirt,

binnen 60 Jahren von der Eröffnung der gedachten Bahnen ab gerechnet, aus den Betriebs-Einnahmen mit 1/10 % per anno, durch Verloosung zum Nominal-Werth erfolgen.

Die Obligationen werden den Garantie-Stempel der fürstlich Rumänischen Regierung und die Unterschrift des Staats-Commissars tragen und in Bezug auf Zinsen und Amortisation unbedingte Steuer-Freiheit genießen.

Die Einlösung der Coupons und der verloosten Obligationen geschieht in Berlin, London, Paris und Amsterdam an den zu publicirenden Stellen

in Thalern Pr. Cour., Franks und Pfund Sterling effectiv

nach dem Verhältniss von 100 Thaler Preuss. = 375 Franks = 15 Pfund Sterling. —

Diese Obligationen legen die unterzeichneten Concessionaire

am 10. und 11. d. Mts.

zur Zeichnung auf

in Berlin bei der Berliner Handels-Gesellschaft

bei den Herren Anhalt & Wagener

und bei dem Herrn Jos. Jaques

in Höhe von Fünf Millionen Thalern

zum Course von 71 %

in Amsterdam bei den Herren Wertheim & Gompertz

in Höhe von Drei Millionen Thalern

zum Course von 71 % à 175 Fl. Holländ. für 100 Thlr. Pr. Crt.

Bei der Zeichnung sind 10 % in baar oder nach Vereinbarung in courshabenden Papieren als Caution zu deponiren.

Für den Fall der Ueberzeichnung tritt für die betreffenden Plätze eine verhältnissmäßige Repartition ein, deren Resultat den Zeichnern baldmöglichst zur Kenntniss gebracht wird.

Die Abnahme der auf die Zeichnungen entfallenden Summen muss in der Zeit vom 21. d. Mts. bis zum 15. Januar fut. geschehen. Erfolgt dieselbe vor dem 1. Januar fut., so werden den Zeichnern bis zu jenem Tage die Zinsen mit 7 1/2 % des Nominal-Werthes vergütet, während bei der Abnahme nach jenem Termine die laufenden Stückzinsen zu erlegen sind.

Bis zur Fertigstellung der im Druck befindlichen Obligationen erhalten die Zeichner Interimscheine, ausgestellt von der Berliner Handels-Gesellschaft, die zur Erhebung der Obligationen sowohl in Berlin als auch Amsterdam berechnen.

Zeichenscheine liegen an den vorgenannten Stellen bereit.

Berlin, im December 1868.

Die Concessionäre der Rumänischen Eisenbahnen.

Herzog von Ujest.

Herzog von Ratibor.

Graf Lehndorff.

Dr. Strousberg.

Heute Morgen um 4 Uhr wurde meine liebe Frau von einem Mädchen glücklich entbunden. (4590)

Danzig, den 7. December 1868.

A. Silberschmidt.

Am 5. d. M., Nachts 11 1/2 Uhr, starb nach langen und schweren Leiden meine innigst geliebte Frau Louise geb. Wieleke in ihrem eben vollendeten 27. Lebensjahre. Diese traurige Nachricht zeige ich allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stillen Beileid hierdurch tief betrübt an. Danzig, den 6. December 1868.

J. Brill.

Eingefandt.

Mitern, die ihren Kindern ein gutes Buch in die Hand geben wollen, empfehlen den neu erschienenen Band

Märchen von Hermann Aletke. (4575)

D. A.

Die Unterzeichnete erlaubt sich bei Bedarf auf ihr reichhaltiges Kunstlager aufmerksam zu machen.

Delfarbendruckbilder

in Gold- baroquerahmen von 6—13 Thlr.

Aquarelle von Silberbrandt, sowie franz. Aquarelle.

Kupferstiche und Lithographien.

Photographien in jeder Größe, von Hausschilden, Mäusen etc.

Visites, sowie das jetzt so beliebte Cabinetsformat, in welchem ich Statuetten von 5 Sgr. an, Genres etc. empfehle.

Ich halte beifolgende Auswahl Musterbücher, welche die ganze Collection (3000) Stück enthalten und welche dieselben auch auf Abende gegen Entgelt.

Kunstalben, Prachtfächer z. B. von Hermine-Stille, Alwine, Schröder etc. Was nicht vorrätig, wird doch schnellstens besorgt.

Constantin Ziemssen,

Buch- u. Musikalienhandlung

Langgasse No. 55. (4493)

Necht russischer Thee, mehrere Pfund, abzulassen bei E. Rabinowitz, Köpferg. 23, 1 Tr.

## Piano-Fabrik

= gegründet 1820 =

VON

J. B. WISZNIEWSKI,

Heiligegeistgasse 126 (Carthäuserhof),

ist jetzt wieder reiche Auswahl von englischen und deutschen Flügeln, so wie beste Sorte Pianinos mit französischen Mechaniken.

Bei Th. Anbuth, Langenmarkt No. 10, ist vorrätig:

J. F. Feinze's

kaufmännischer Briefsteller

und Handlungs-Comptoirist. Enthaltend alle Arten im kaufmännischen Geschäftsleben vorkommender Briefe und Aufträge, nach den besten Mustern. Preis 1 Thlr.; Ausgabe mit Anhang, enthaltend kaufmännisches Fremdwörterbuch, 1 Thlr. 10 Sgr. Dieser Anhang wird auch apart verkauft unter dem Titel:

E. Fort: Kleines

kaufmännisches Wörterbuch,

Oder: Erklärung aller im Land- und Seehandel, sowie im kaufmännischen Verkehr vorkommenden Wörter und Ausdrücke. 10 Sgr. (4576)

## Lese-Zirkel

der

L. Saunier'schen Buchh., A. Scheinert,

in Danzig, 20. Langgasse 20.

Eintritt täglich. Kein Abonnement. Bedingungen bekannt. (3052)

## Preßhefen,

täglich frisch, a Pfd. 5 Sgr., a Str. 15 Thlr. empfiehlt die chemische Fabrik zu Ohra bei Danzig. (4605)

## Frisches Gänsefleisch,

Gänsebrüste, Gänsehälften und Grieben sind zu haben bei

E. Möller, Breitgasse 44. (4602)

## Für Kunstfreunde.

Die Gemälde der Kaiserl. Cremitage, die Gemälde im Palaste Pitti und dem Uffizien in Original-Photographien liegen zur Ansicht aus bei

F. A. Weber, Langgasse 78. (4603)

Ich empfing so eben

## Menschenhaar

in den schönsten Farben von vorzüglicher Feinheit und empfehle dasselbe zu Böpfen, Chignons, Crespes etc. und Touren für Herren und Damen bei billiger Preisnotirung.

Richard Lemke, Coiffeur, (4600)

Langenmarkt 39, Eingang Köpfergasse.

## Salzofferte.

Von meinem Salzager in Neufahrwasser offerire ich bis auf Weiteres in Quantitäten von mindestens 100 Centnern

Bestes Liverpooler

Kochsalz

per Sack von 125 Pfd. Netto 20 Silbergrößen unversteuert, oder loses Salz ab Magazin 12 1/2 Silbergrößen pr. Centner unversteuert.

Aufträge zur prompten Ausführung nimmt Herr F. G. Reinhold in Danzig entgegen, an welchen ich Bestellungen zu richten bitte Königsberg, den 3. December 1868.

(4521) Max Rosenthal.

Große gelesene Valencia-Mandeln, Puderzucker, Rosen- u. Drangenblüthen-Wasser empfiehlt Carl Schnarcke.

Geräucherte Maränen

heute Abend frisch aus dem Rauche, empfiehlt

Alexander Heilmann,

Scheibenergasse No. 9. (4609)

Eine gutmöbl. freundl. Stube ist zum 1. Jan. Vorstadt. Graben 44 H. zu vermieten.



Im Schützenhause

Heute Montag, den 7. December:

Vierte große phantastische

Soirée mystérieuse

des rühmlichst bekannten kaiserlich russischen Hof-Clamateur, Magnetiseur und Geistesbeschwörer Professor Becker.

Die Soirée besteht aus 4 Abtheilungen, enthält die großartigsten Experimente der höheren Magie, Illusionen, Escamotagen und Magnetismus. Sämmtliche Bienen neu in diesem Genre, unter Anderem zum ersten Male das noch nie gezeigte Wunderwerk, genannt:

„Proteus“

der Metamorphosen-Schrank,

nicht zu vergleichen mit dem hier gegebenen Davenport'schen Schrank. Dieses ist das erste Exemplar in Europa.

Zum Schluss die

Geister- und Gespenster-Erscheinungen, große phantastische Zauber-Pantomime in 1 Akt mit Erscheinungen von Geistern, Gespenstern, Todtengerippen, Hexen, Teufeln, Feen.

Billets zu Tagespreisen in der Conditorei des Herrn S. a. Boria bis 5 Uhr zu haben. Extra numerirte reservirte Sitze 15 Sgr., numerirte Stühle 10 Sgr., 1. Platz 7 1/2 Sgr., Kinder und Schüler-Billets 5 Sgr.

Cassen-Preise: Extra-Sitze 17 1/2 Sgr., numerirte Stühle 12 1/2 Sgr., 1. Platz 10 Sgr., 2. Platz 7 1/2 Sgr., Gallerie 3 Sgr.

Morgen 5. große Vorstellung. Anfang 7 Uhr. (4563)

Danziger Stadttheater.

Dienstag, den 8. Decbr. (Abonem. susp.)

Erstes Auftreten der Schlittschuhkünstler Mr. Jackson Haines u. Miss Abader. 1) Pas de deux du Nord, 2) Le novice et son maitre, ausgeführt von Jackson Haines und Leopoldine Abader. Dazu: Der Liebesbrief, Lustspiel in 3 Acten von Benedix. (Stein . . . Herr von Erneck.)

Selonke's Etablissement.

Dienstag, den 8. Dec., Große Vorstellung u. Concert. Drittes Gastspiel des berühmten Gymnastikers Herrn Gustav Newman aus Berlin. — U. A.: Ein Wunder der Welt: Der wilde Indianer Mr. Abdelkade aus den südamerikanischen Steppen wird sich, im National-Costume, auf dem hohen 6 Fuß breiten, schwebenden Reck als fliegender Mensch produciren. Zum Schluss: Darstellung der Wunderfontaine. Anf. 7 Uhr. Entrée wie gewöhnlich.

Mittwoch den 9. December: Erstes Gastspiel der berühmten Mandolin-Virtuosin Herren Valenti, Allievo, Semplice und Gebrüder Barbieri aus Italien.

Mr. Jackson Haines und Miss Leopoldine Abader, welche morgen im hiesigen Stadttheater auftreten werden, sind die ersten Vertreter der Schlittschuhkunst. — Eine gewisse, heutzutage florirende Industrie bemächtigt sich, wie beiläufig bekannt, alles Neuen und Pittanten und sucht durch Kellame und Aufzählungen von ungeheuerlichen Erfolgen, welche beim Nordpol beginnen und am Südpol endigen, der Mittelmäßigkeit oder gar Schwindel Interesse zu leihen. — Oben genannte Künstler sind, wie gesagt, die besten Vertreter ihres Faches und unterlieh es deshalb nicht, sie zu engagiren, um sie dem hiesigen geehrten Publikum vorführen zu können.

Emil Fischer.

Druck und Verlag von A. W. Rasemann in Danzig

Hierzu eine Beilage.







## Zu Weihnachten

erlasse mir auf meinen Ausverkauf zurückge-  
fester Kleiderstoffe aufmerksam zu machen, um  
schleunigst damit zu räumen schon von 2½ Sgr.,  
2 Sgr., 1 Sgr., 3 Sgr. u. f. w., ¼ breite Cretonnes  
in reizenden Mustern von 4½ an.

Die schnell vergriffenen Roben in Wolle  
a 2½ Sgr., in Baumwolle a 2½ Sgr. sind auch  
wieder vorrätig und werden auswärtige Bestel-  
lungen prompt und auf's Neueste effectuirt.

**Herrmann Schaefer,**

19. Holzmarkt 19.

## Meinleinene Taschentücher

das halbe Duzend von 22½ Sgr. an, in staunens-  
werth guter Qualität empfiehlt (4589)

**Herrmann Schaefer,**

Holzmarkt 19.

## Kleiderstoffe

empfehlte in größter Auswahl vom ein-  
fachen bis zum elegantesten Geschmack

**E. Fischel.**

Proben nach außer-  
halb werden franco  
versandt.

## Lager

**Schaeffer & Walcker**

in Berlin.

Fabrik für Gas- u. Wasseranlagen

bei  
**C. Brüggemann,**

Kettnerbaggasse 4. (2711)

## Neueste Cotillonsachen.

Glas-Flacons pro Dbd. 20 Sgr.,  
Knall-Kopfbedeckungen pro Dbd. 17½ Sgr.,  
Attrappen im verschiedensten Genre,  
geschmackvolle Orden von 2½ Sgr. bis 2 Thlr.  
pro Dbd.,  
Schärpen, Schürzen, Diademe und farbige Fächer  
zum Ausziehen. (3600)

**Louis Loewensohn,**

1. Langgasse 1.

Feinste Gothaer Gerve-  
latwurst und Gothaer  
Wienerwurst erhielt und  
empfiehlt (4604)

**G. A. Rehan,**

Langgarten No. 115.

Neue Valencia-Äpfel-  
finen, große Frucht, empf.  
**A. Fast,** Langenmarkt 34.

Neue große gelesene  
Mandeln, feinsten Buder-  
zucker zu Marzipan erhielt  
und empfiehlt

**G. A. Rehan,**

Langgarten No. 115.

Neue große gelesene Valen-  
cia-Mandeln, Buderzucker  
und Rosenwasser zu Marzi-  
pan empf. **Julius Tetzlaff,** Hundeg. 98.

Aechte engl. Thee-Biscuits

empfiehlt **Julius Tetzlaff,** Hundegasse No. 98.

Preismedaille Paris 1867.

**Starker & Pobuda**

in Stuttgart,

Lieferanten des königl. württemb. Hofes und

Ihrer Majestät der Königin von Holland,

empfehlen ihre

als vorzüglich anerkannten

**Chocoladen.**

Zu haben in Danzig bei **B. Braune**

und **A. Fast.** (3749)

Frische Rüb- u. Leinfuchen

offertiren (1486)

**Alexander Makowski & Co.,**

Boggenpühl No. 77.

Vorzügliche Maschinenöhlen und Auf-

schmitten offerirt billigst (2248)

**B. A. Lindenberg,**

Jovengasse No. 66.

Wiedwaagen, Mastvieh zu wiegen,

sowie Decimalkwagen sind auf 3 Jahre Ga-

rantie vorrätig. Beste über gelieferte Wie-

waagen bin ich bereit, sofort einzuliefern.

**Mackenroth,** Fabrikant, Fleischerstraße 88.

**Moirée-Röcke,**  
**Blousen,**  
Gardinen-Stoffe,  
**Corsets,**  
**Crinolinen,**  
**Moirée-Schürzen.**

Zu vortheilhaftesten  
Weihnachts-Einkäufen  
bietet der  
Ausverkauf  
meines  
Weißwaaren-, Gardinen-,  
Stidereien- und  
Spizen-Lagers  
die günstigste Gelegenheit,  
und empfehle besonders zu  
bedeutend  
herabgesetzten  
Preisen  
nebenstehende Artikel.

**Tüll-Schleier,**  
**Kragen,**  
**Stulpen,**  
Morgenhauben,  
**Schürzen,**  
**Gaze-Schleier,**  
Damen-Gravatten. (4591)

**K. Nonnenprediger, Langgasse 10.**

## Wilhelm Homann,

4. Glockenthor 4,

empfehlte zu den billigsten Preisen:

für 3 A einen Aufschlachten,  
" 6 A ein Notizbuch mit vergold. Dedel,  
" 9 A ein Portemonnaie, ganz in Leder,  
" 9 A ein Schreib-Album,  
" 1 Sgr. ein Federkasten mit Füllung,  
" 2 Sgr. eine Schreibmappe,  
" 2½ Sgr. 100 St. Couverts,  
" 2½ Sgr. ein Photographie-Album,  
" 2½ Sgr. 144 St. Stahlfedern,  
" 4 Sgr. 1 Pfd. Siegelad,  
" 6 Sgr. 1 Notenmappe,  
" 25 Sgr. 100 Stüd Visitenkarten, elegant litho-  
graphirt.

Großes Lager von Papier, Schreib- und  
Rechnenmaterialien, Tornistern, Schul- und  
Damentaschen, Necessaires, Brief- und  
Cigarrentaschen, mit und ohne Stiderei,  
Garderoben- und Handtuchhalter, Gürteln,  
Gürtelschlössern, Broschen und Ohrringen,  
Bürsten, mit und ohne Stiderei, Feuer-  
zeugen, Brillen-Etuis. (5893)  
Gratulations-, Tauf- und Hochzeitskarten.  
Cotillon-Orden in größter Auswahl, Conto-  
bücher aus der Fabrik von Carl Kühn und  
Söhne zu Fabrikpreisen.  
Copiebücher, 1000 Blatt, 1. 10 Sgr.

## Das Neueste in

feinen Glas- und Porzellan-Waaren, bronce-  
nen Kron- und Wandleuchtern, eleganten und  
einfachen Lampen, sowie eine große Auswahl

**Thon-Figuren und Consolen**

empfehlte zu billigsten Preisen

**G. R. Schnibbe, Heiligegeistgasse No. 116.**

(4268)

Zu Weihnachts-Einkäufen empfehle meinen

**Ausverkauf Kleiderstoffe,**

die, um unbedingt zu räumen, schon von 2½, 3, 4 und 5 Sgr. ab verlaufe.

Baumwollene Kleiderzeuge, echt, Elle von 2 Sgr. 3 A an.

**No. 44 Langgasse. Adalbert Karau, No. 44 Langgasse.**

## Bahnhof Neufahrwasser.

Beste Maschinenöhlen und Kuchöhlen empfiehlt ex Schiffe, frei Waggon,  
billigst (3518)

**Th. Barg, Neufahrwasser.**

## Billige Musikalien

für Piano in eleganter Ausstattung. (Werth das Dreifache.)

Der Kindergarten. (Neueste zweckmäßige Pianoforte-Schule, 100 melodische Anfangsstücke  
nebst Stücken) von F. Friedrich nur 1 Thlr. (Werth 3 Thlr.) — Tanz-Album für die Jugend, 40  
beliebte leicht arrangirte Tänze mit Fingerfah, Heft 1, 2 a 20 Sgr., beide zusammen 1 Thlr.  
(Werth 3 Thlr.) — Tanz-Album für geübtere Spieler, 20 neue beliebte Tänze, Heft 1, 2 a 20 Sgr.,  
beide zusammen nur 1 Thlr. (Werth 3 Thlr.) — Opern-Album, 6 große Potpourri's, 57 große  
Druckseiten nur 1 Thlr. (Werth 3 Thlr.) — Für Haus und Herz, 6 elegante Salonstücke, 38 große  
Druckseiten nur 1 Thlr. (Werth 3 Thlr.) — Classische Clavier-Compositionen in eleganten correcten  
Ausgaben: Beethoven, 32 Sonaten 4 Thlr. — Haydn, 32 Sonaten 2½ Thlr. — Mozart, 19 So-  
naten 2 Thlr. — Franz Schubert, 10 große Sonaten 2 Thlr. Franz Schubert, diverse Compositionen  
1½ Thlr. — Carl M. von Weber, sämtliche Clavier-Compositionen 3½ Thlr. — Für Gesang mit  
Piano; Franz Abt, Lieder-Album, 10 ganz neue Lieder für Sopran oder Tenor, für Alt oder Ba-  
riton a 1 Thlr. — Franz Schubert, sämtliche Lieder und Gesänge in 10 Bänden, alle 10 Bände  
6 Thlr. — Eine vorzügliche Sorte römische Violin, Gitarren, Biola, Violoncello und Bass-  
Saiten, pr. Stüd von 30 Stüd: Quinten von 1 bis 6 Thlr., Quarten und Terzen 1½ bis 6 Thlr.  
Violoncello und Contrabaß-Saiten zu den billigsten Preisen.

Jeder Auftrag wird stets sofort prompt effectuirt. Man wende sich nur direct an die  
Musikalien-Handlung von

**Jean Haring,**

Musikalien-Handlung in Hamburg,  
Neuerwall No. 31.

## In allen Buchhandlungen gratis:

**Weihnachts-Catalog von L. Rauh in Berlin,**

enthaltend eine reiche Auswahl gediegener Werke aus obigem Verlage, die meist in mehrfachen  
Auflagen erschienen, nebst Preis- und ausführlichen Inhaltsangaben sowie den Recensionen an-  
gesehener Männer und Zeitschriften. Der Catalog enthält nur zu Weihnachtsgeschenken geeig-  
nete Werke, die sämtlich elegant gebunden durch alle Buchhandlungen zu beziehen sind, unter  
Andern: **Müllensiefen, Andachten** 5. Aufl. 4 Thlr., do. wohlfeile Ausgabe 2½ Thlr.; **Müllensiefen, Zeugnisse** 10. Aufl. ein Jahrgang Predigten, 1½ Thlr.; **Müllensiefen, Wort des Lebens** 4 Sammlungen a ½ Thlr.; **Beyschlag's Leben** 4. Aufl. 2 Thlr.; **Beyschlag's Predigten** 2. Aufl. 3 Bände a ½ Thlr.; **Kögel's Predigten** 2. Aufl. 2 Bände a 28 Sgr. und 1 Thlr.; **Roffhach's Predigten** 3 Bände a 20 Sgr.; **Cassel, Weihnachten** in Geschichte, Sage und Sitten 28 Sgr.; **Die religiösen Novellen** der Verfasserin von „Stolz und Still“ und Anderer (Preis jeder Novelle 18 bis 27 Sgr.); **Rutenburg, ästhetische Studien** 15 Sgr.; **Bibliothek der griech. und röm. Classiker** in Uebersetzungen 18 Bände 2 Thlr.; **M. Claudius, Tausend und eine Nacht** für die Jugend 11. Aufl. 25 Sgr. Wegen des Inhalts und der hier nicht genannten Werke wird auf den Catalog selbst verwiesen. — Den Catalog sendet die Buchhandlung von **L. Rauh** in Berlin, Planufer 16, auf frankirtes Verlangen **franco** und **gratis**; auch ist er in jeder Buchhandlung **gratis** zu haben. (4466)



Gallnau bei Freistadt, Westpreußen, Kreis Marienwerder.

## Der Bodverkauf

aus meiner Merino-Rammwoll-Vollblut-  
Heerde (Tochterherde aus Saatel) fin-  
det am 10. December 1868, Mittags 12  
Uhr, in öffentlicher Auction statt.

Die Heerde wurde bei der landwirth-  
schaftlichen Ausstellung in Marienwerder 1867,  
sowie in Bromberg 1868 mit den ersten Preis-  
sen prämiirt.



(2268)

**D. Schütze.**

## Für Wiederverkäufer!

Zur Ausstattung des Weihnachtsbaumes  
**Baumlichte**, 48 und 60 pro Pfund, in  
allen Farben, **Lichthalter** zu denselben  
empfehlte (4425)

**Albert Neumann,**

Langenmarkt No. 38.

## Beleuchtungsstoffe.

Is. Petroleum, Solaröl, Viroine, doppelt  
raffinirtes und rohes Rüböl empfehlte

**Carl Marzahn.**

Langenmarkt 18.

Von Stearin- und Paraffinleuchten aus den  
vorzüglichsten Fabriken hält Lager in allen Qua-  
litäten und Packungen (4249)

**Carl Marzahn,**

Langenmarkt 18.

## Didier's Gesundheits-Senfkörner

sind wieder von Paris eingetroffen und acht  
zu haben in der Parfümerie- und Seifen-  
handlung von

**Albert Neumann,**

Langenmarkt No. 38.

## Englische Patent-Lichtschaber,

als sehr zweckmäßig bekannt, empfehlte

**Albert Neumann,**

Langenmarkt No. 38.

Ecke der Kürschnergasse.

## Die Dampffärberei

von **W. Falk**

empfehlte sich zum Färben und Be-  
drucken in neuen Farben sowie Mu-  
stern angelegentlichst. (4304)

**Wilhelm Falk, Breitengasse 14.**

Ein gewandter Verkäufer, der auch der pol-  
nischen Sprache mächtig, mit sich repräsen-  
tirendem Aeußern, findet vom 1. Januar 1869  
in meinem Mode-, Tuch- und Manufactur-  
Waaren-Geschäft ein Engagement.

Persönliche Vorstellung wäre erwünscht.

**Siegmund Michalski, Graubenz.**

Auf dem Dominium

**Uhlingen, Kr. Lauenburg**

i. Pr. stehen 80—100 sehr fette, schwere

**Sammel**

(4418) zum Verkauf.

## Geld auf Wechsel

vergiebt **W. Vianowski, Bogandpühl No. 22.** (4478)

Eine anständige, gewandte Kellnerin von an-  
nehmlichem Aeußern wünscht vom 15. d. M.  
hier oder außerhalb placirt zu werden. Adressen  
unter No. 4608 in der Exped. d. Ztg.

Für mein Leinen- und Manufacturwaaren-  
Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt  
einen Commis und einen Lehrling, die fertig pol-  
nisch sprechen können. Nur solche mögen sich  
schnellst melden bei

**Herrmann Schaefer,**

Holzmarkt 19.

## Für ein auswärtiges

grosses Destillationsgeschäft wird ein tüchtiger  
junger Mann gesucht, der mit Buchführung  
und Correspondenz vertraut u. der polnischen  
Sprache mächtig ist. (4544)

Meldungen in Danzig bei

**Carl Treitschke, Wallplatz 12.**

## Agent gesucht

für eine leistungsfähige Cigarrenfabrik Ost-  
Preußens für Danzig.

Genaue Angaben und seine Referenzen  
erforderlich. Adressen unter O. J. 4566 befor-  
dert die Expedition.

Ein junger Mann, der wo-

möglich in einem Leinengeschäft  
schon gearbeitet hat und mit  
Buchführung u. Correspondenz  
vertraut ist, wird zu engagiren  
gewünscht.

Gefällige Adressen werden  
von **G. Grohn, Königsberg**, er-  
beten. (4468)

Ein junger Mann, der vier Jahre in einem  
Schank- und Materialwaarengeschäft als  
Gehilfe gewesen und noch in Condition steht,  
sucht zum 1. Januar t. J. eine Stelle. Gefällige  
Offerten unter 4572 werden erbeten in der Exped.  
dieser Zeitung.

Ein junger Mann, der eine gute Hand schreibt  
und etwas mit Comptoirarbeiten vertraut ist,  
gute Atteste aufweisen kann, findet unter beschei-  
denen Ansprüchen Stellung. Näheres unter  
No. 4547 in der Exped. d. Z.

## Musik-Unterricht.

Aufnahme neuer Schüler für Klavier,  
Violine u. Composition Heiligegeistgasse  
No. 72.

**August Weyher.**

**No. 5097, 4222**

kauft zurück die Exped. d. Ztg.

Druck und Verlag von **A. W. Kafemann**

in Danzig.